

Ein Saffa-Besteck

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 12: **Individuelles Wohnen**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

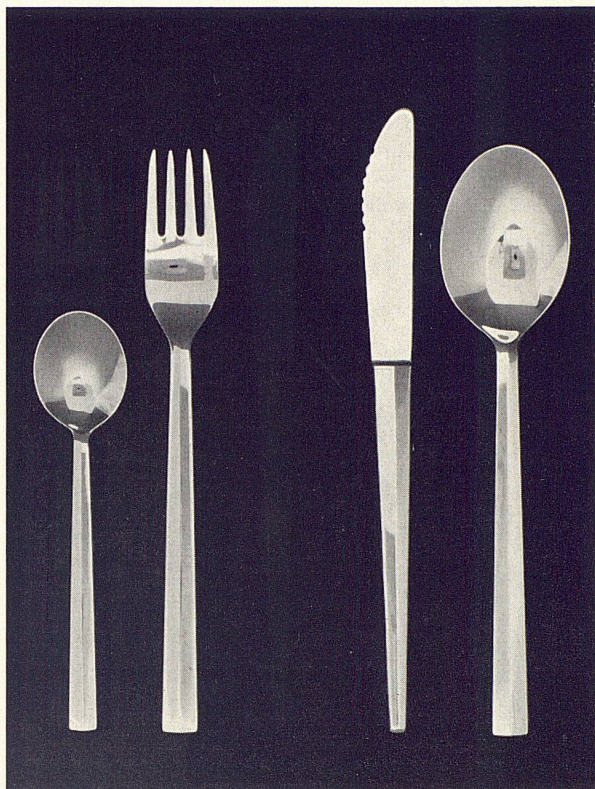
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

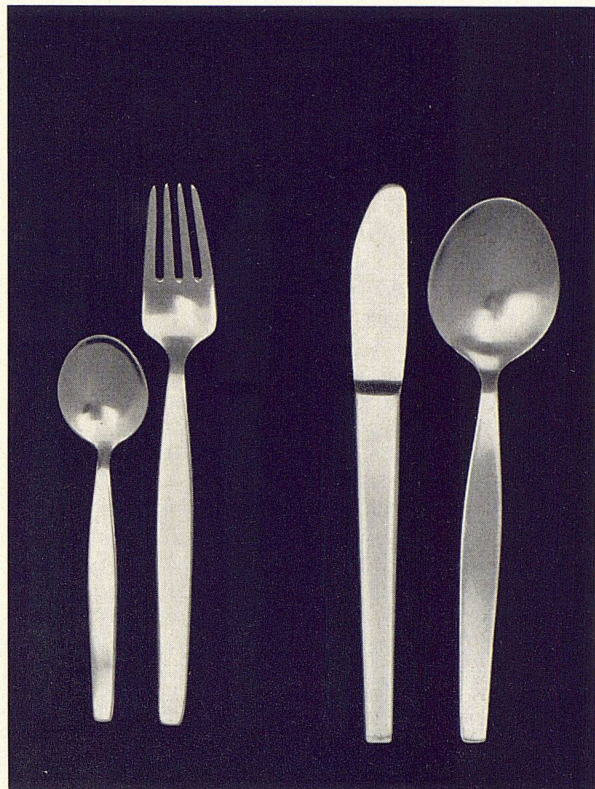
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Saffa-Besteck



1



2

Während die Vorbereitungsarbeiten für die nächstjährige «Saffa», die Ausstellung «Die Schweizerfrau, ihr Leben, ihre Arbeit», allmählich auf Touren kommen, vollziehen sich meist in aller Stille Arbeiten, deren direkter Anlaß ebenfalls die Saffa ist. Eine dieser Arbeiten ist der Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein «Saffa-Besteck», veranstaltet unter Schülern schweizerischer Kunstgewerbeschulen durch das Organisationskomitee der Saffa, in Verbindung mit der Besteckfabrik Sola AG, in Emmen. Dieser Wettbewerb ist vor allem deshalb von Bedeutung, weil er dazu beizutragen verspricht, daß die Schweiz endlich den Rückstand einigermaßen ausgleicht, in den die Besteckentwicklung anderer Länder sie in den letzten Jahren versetzt hat.

Beteiligt haben sich am Wettbewerb die Gewerbeschule Bern, die Kunstgewerbeschule Luzern und die Kunstgewerbeschule Zürich. Wie dem Bericht der Jury (bestehend aus Frau Anna Cordes, Frau Emmy Aeberli, Frau Erika Schläpfer und den Herren Arthur Steiner und Dr. Willy Rotzler) zu entnehmen ist, belegten sämtliche sieben von der Metallklasse der Kunstgewerbeschule Zürich eingereichten Arbeiten die vordern Ränge; ihnen folgen die drei Luzerner Arbeiten; den Abschluß bilden die Berner Einsendungen. Die Rangliste lautet: 1. Rang (und Ausführung als offizielles Saffa-Besteck in Alpacca versilbert): Marco Luchetta, St. Gallen; 2. Rang (und Ausführung in rostfreiem Stahl): Ruth Spoerri, Horgen; 3. Rang: Werner Epp, Flüelen; 4. Günther Wyss, Zürich; 5. Rang: Max Fröhlich, Zürich; 6. Rang: Jürg Günthart, Aarau; 7. Rang: Gaby Merker, Baden.

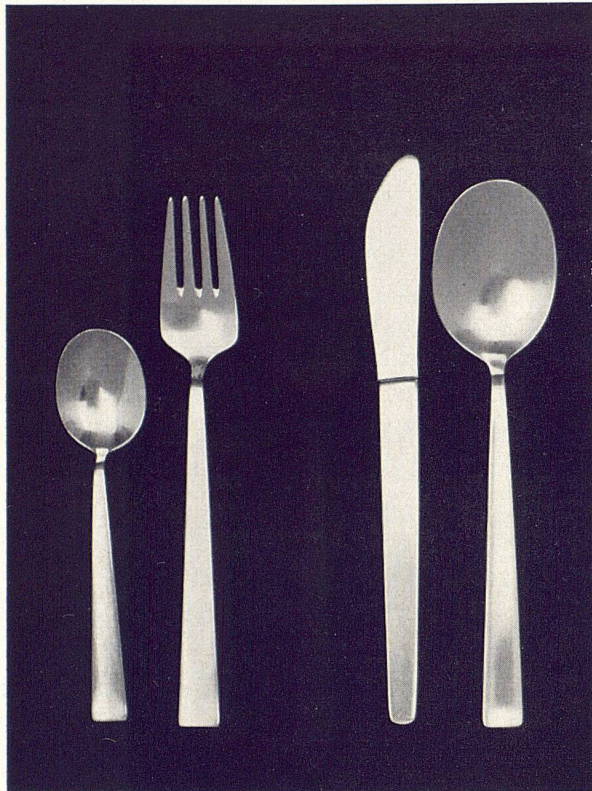
Maßgebend für die Beurteilung war die funktionell richtige Durchbildung und gebrauchstüchtige Form jedes Besteckteils, die den industriellen Fertigungsmethoden entsprechende Gestaltung der Einzelheiten und schließlich die Selbständigkeit der Auffassung in bezug auf neuere Besteckmodelle auf dem Markt. Die Jury glaubt, mit dem erstprämiierten Entwurf ein

Besteck gewählt zu haben, das diesen Anforderungen vollkommen entspricht und das in seiner schlichten Eleganz sowohl einem modernen Formempfinden entgegenkommt wie von den gerade in der Schweiz noch weitverbreiteten traditionellen Vorstellungen über unser Eßgerät nicht von vornherein abgelehnt wird.

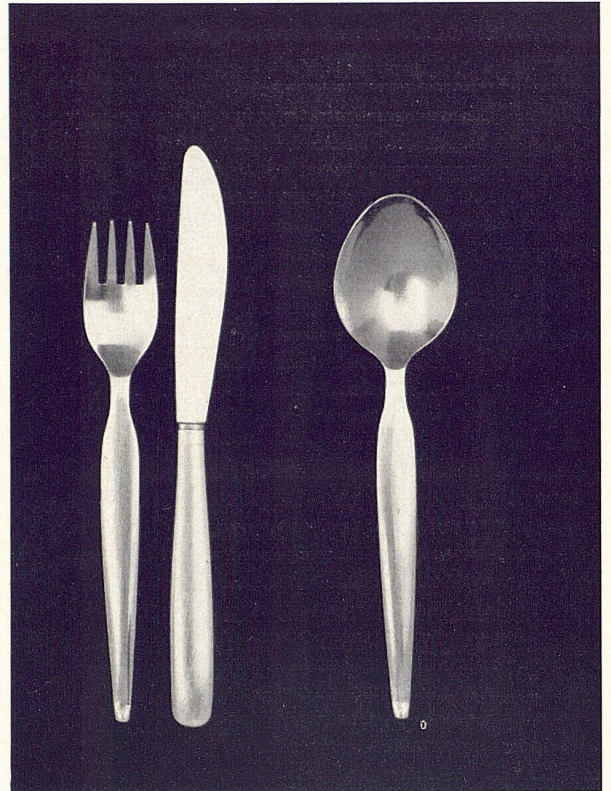
Einige zusätzliche Bemerkungen sind angebracht. Zunächst sind die Initianten dieses Wettbewerbes zu beglückwünschen: das Organisationskomitee der Saffa und die beteiligte Besteckfabrik haben auf einem Sektor, der sehr im argen lag, Pionierarbeit geleistet. Dank dem Gewicht, das die «Saffa» bei der Schweizer Frau zweifellos erhalten wird, mag es dazu kommen, daß ein zeitgemäßes schweizerisches Besteck «lebensfähig» wird.

Lobendes ist sodann über die Gesamtarbeit der unter Max Fröhlich und Herbert Merz stehenden Metallklasse der Kunstgewerbeschule Zürich zu sagen. Nicht nur erwiesen sich sämtliche in sorgfältigen Entwürfen vorgelegten Besteckmodelle als praktisch ausführungsfähig. Die Arbeiten legten darüber hinaus beredtes Zeugnis davon ab, daß eine aufgeschlossene Schulleitung und qualifizierte Lehrerpersönlichkeiten imstande sind, heute junge Menschen nicht nur zu geschmackssicheren Kunsthandwerkern auszubilden, sondern in erster Linie zu ernsthaften Entwerfern für die Industrie. Die eingereichten Arbeiten ließen klar erkennen, daß jeder Teilnehmer voll begriffen und durchdacht hatte, welche Anforderungen wir an unser Eßgerät stellen und welche Produktionsmethoden zu seiner Herstellung führen. Aus Besonderheiten der industriellen Fertigungsmethoden wurde sinnvoller Nutzen für die Form gezogen. Schließlich zeigte sich in allen Arbeiten Vertrautheit mit dem Stand der heutigen Besteckproduktion. Besonders erfreulich aber war für den Betrachter, daß jeder Entwurf ehrliche Arbeit war, frei von allen gefälligen Effekten, frei von allem äußerlichen «industrial design».

WR.



3



4

1

1. Rang: Marco Luchetta, St.Gallen. Zur Ausführung als offizielles Saffa-Besteck in Alpacca, versilbert, vorgesehen
 Maquette de couvert «Saffa», 1^{er} rang (Marco Luchetta, St-Gall), retenu pour réalisation en alpaca argenté
 Competition design for a "Saffa" table service, grade 1 (Marco Luchetta, St. Gall), intended to be executed in German silver, electro-plated

2

2. Rang: Ruth Spoerri, Horgen. Zur Ausführung in rostfreiem Stahl vorgesehen
 2^e rang (Ruth Spoerri, Horgen), prévu pour réalisation en acier inoxydable
 Grade 2 (Ruth Spoerri, Horgen), intended to be executed in stainless steel

3

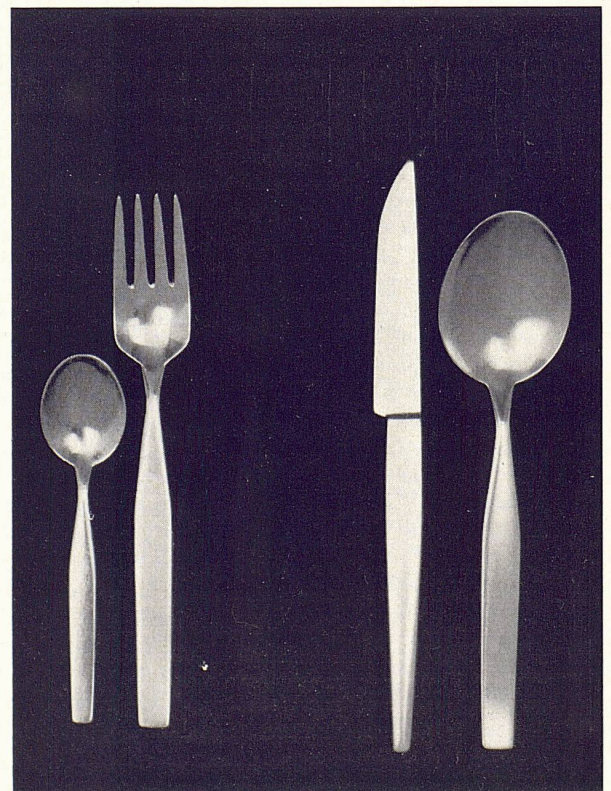
3. Rang / 3^e rang / Grade 3: Werner Epp, Flüelen

4

4. Rang / 4^e rang / Grade 4: Günther Wyss, Zürich

5

5. Rang / 5^e rang / Grade 5: Max Fröhlich, Zürich



5

Die abgebildeten Bestecke stehen unter Modellschutz

Photos: Kunstgewerbemuseum Zürich (Walter Binder, Zürich)